Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 29 | Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk. | Freitag, den 5. Februar. | Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk. | 1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die 5mal gespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Im Handelsregister des unterzeichneten Gerichts ist heute auf Blatt 214, die **Steinkohlenaktiengesellschaft Bockwa-Hohndorf-Vereinigtfeld** bei Lichtenstein in Hohndorf betreffend, eingetragen worden: Der Direktor **Friedrich Richard Strauß** in Hohndorf ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der technische Direktor **Emil Pfeilsticker** in Hohndorf.

Lichtenstein, den 2 Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

An Stelle des verstorbenen Herrn Gerichtsschöppen **August Friedrich Schneider** in Rödlitz ist

Herr Hausbesitzer und Privatmann **Ernst Louis Zesch** daselbst

als Gerichtsschöppe für Rödlitz verpflichtet worden.

Lichtenstein, den 2. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Geschäftszeit des Rathauses Lichtenstein.

Unsere Bekanntmachung vom 28. vorigen Monats berichtigen wir dahin, daß die Stadt- und Sparkasse an allen Wochentagen mit Ausnahme der Tage vor Sonn- und Festtagen für das Publikum nur bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sind.

Lichtenstein, am 4. Februar 1909.

Der Stadtrat.

Die Volksbibliothek zu Callnberg

ist **Montags** von 2—3, **Mittwochs** und **Sonnabends** 11—12 Uhr geöffnet.

Freitag, den 5. dieses Monats

abends 8 Uhr

findet im Sitzungszimmer des Rathauses

öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

statt.

Tagesordnung.

1. Kenntnisnahme von einem Ratsbeschlusse, betr. die Beleuchtung der Treppen an der Kirche.
2. Desgleichen betr. die Beleuchtung des Portikus.
3. Bewilligung von Mitteln zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.
4. Bewilligung eines Beitrags an das Deutsche Hilfskomitee für die in Süditalien durch das Erdbeben Geschädigten.
5. Beschleußung des Lohbergs und der Straße „Am Mühlgraben".
6. Beitritt zu einem Ratsbeschlusse, betr. die Aufgabe des Projektes wegen Anlegung von Treppen zur Verbindung der Stübel- mit der Zwickauer Straße und die Ersetzung der in der Fröhlichstraße stehenden Obstbäume durch Linden.
7. Aenderung der Sparkassenordnung hinsichtlich der Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.
8. Genehmigung des Vertrags wegen Verpachtung des sogenannten Obermüllerbergs
9. Festsetzung eines Stättegeldes für auswärtige Händler.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Das Wichtigste.

* Im Berliner Königlichen Schlosse brach gestern ein Brand aus, der die Decke und seine Wandtäfelung in der Braunschweigischen Kammer zerstörte.

* Das Reich hat das Zeppelinsche Luftschiff sowie die Ballonhalle übernommen.

* In Oesterreich und Bayern haben die gestrigen Schneestürme viele Verkehrsstörungen verursacht. Ueberall wird jetzt Tauwetter gemeldet. Hochwasser ist in Sicht.

* Im österreichischen Abgeordnetenhause wurden am Mittwoch Regierungsvorlagen, betreffend den Sprachengebrauch und die Errichtung von Kreisregierungen in Böhmen, eingebracht. Trotz der großen Lärmszenen im gestrigen Abgeordnetenhause wird die Vorlage nicht allenthalben ungünstig beurteilt.

Interessante Schlaglichter auf die Hilfsaktion in Messina.

Die Kommandanten der Kreuzer „Hertha" und „Viktoria Luise" haben sich bei ihren Berichten über die Hilfsaktion in Messina seemännischer Kürze befleißigt. Jetzt liegt ein halbamtlicher Bericht vor, der interessante Schlaglichter auf die Hilfeleistung in Messina wirft. Das Unglück am 28. Dezember 5 Uhr 20 Minuten morgens überraschte die italienische Flotte zu einem für sie recht ungünstigen Zeitpunkt. Der einzige sofort verwendungsbereite Schiffsverband, die aus den drei neuesten Linienschiffen bestehende Division Volante, hatte am Unglückstage von Palermo aus eine Reise in den Atlantik angetreten und die in Dienst befindlichen Schiffe in der Heimat waren zum größten Teile in Reparatur. Letztere hatten außerdem, da ihre Reservisten entlassen und ihre Rekruten noch nicht an Bord genommen waren, nur drei Viertel ihrer etatsmäßigen Besatzung, wovon wiederum die Hälfte auf Weihnachtsurlaub war. Erst gegen 6 Uhr nachmittags erhielt das Marineministerium durch das von Messina ausgelaufene Torpedoboot „Spica" eine Depesche, die den Umfang des Unglückes einigermaßen erkennen ließ. Die Division Volante befand sich noch in der Reichweite der Funkspruchstation von Trapani, konnte also um 9 Uhr abends durch Order nach Messina geschickt werden.

Es heißt nun weiter in dem Bericht:

Da das Eintreffen der von der Regierung gesandten Hilfsexpeditionen sich verspätete, das Personal und Material aber nicht ausreichte, so konnte an eine, das ganze Erdbebengebiet umfassende organisierte Rettungsarbeit und Bewachung in der ersten Woche nicht gedacht werden. Unzählige Menschenleben gingen daher in dieser Zeit unter den Trümmern der Häuser aus Mangel an ärztlicher Fürsorge zu Grunde. Die Verzögerung in der Herbeischaffung der gecharterten Schiffe, der erforderlichen außerordentlich großen Massen von Hilfsmaterial usw. ist zum Teil eine Folge der beschränkten Mittel des Landes. Der Grund dafür, daß die Unternehmungen der Regierung nicht schnell genug wirkten, dürfte vielmehr darin zu suchen sein, daß die verschiedenen maßgebenden Stellen nicht genügend Hand in Hand arbeiteten, ferner — und das ist auch die Ansicht des Marineministers Mirabello — in der Indolenz, Bigotterie und Kopflosigkeit der Bevölkerung und schließlich im Versagen des Klerus und der lokalen Behörden.

Deutsches Reich.

Dresden. (Finanzminister Dr. Rüger) hat sich nach Berlin begeben. Auch die Finanzminister von Bayern und Baden sind dort eingetroffen. Es handelt sich um eine Konferenz in Sachen der Reichsfinanzreform.

Berlin. (Das Kanalgeschwader.) Die „Times" bringen einen Artikel über das englische Kanalgeschwader, das in der Nordsee gebildet werden soll. Darnach wird es das größte Geschwader der Welt werden, seinen Standort in Cromerty haben und aus lauter neuen Panzerschiffen des größten Typs bestehen. Auch der Effektivbestand der Heimflotte solle erhöht werden.

— (Der russische Vermittelungsvorschlag in Sachen der Orientkrisis) findet nicht allenthalben enthusiastische Aufnahme. Aus Drahtberichten und Kommentaren geht klar hervor, daß die Türkei die russischen Hintergedanken bei Formulierung des Vorschlages erkannt hat und bewußt ist, daß Rußland vermittelst eines relativ geringfügigen Geldopfers eine neue Vormachtstellung auf dem Balkan erringen will, dies würde aber gegen die österreichischen und türkischen Interessen verstoßen, da Frankreich und England hinter Rußland stehen, so ist anzunehmen, daß Iswolskis neuester Schachzug unzweifelhaft in London und Paris vorbereitet wurde. Auch Oesterreich wird den russischen Vorschlag nicht unterstützen, da die finanzielle Aktion den bei der Orientbahn angelegten deutschen und österreichischen Kapitalien zu wenig Garantien bietet.

— (Pod auf dem Kriegspfad gegen die Reichsregierung.) Auf einer Versammlung des Bundes der Landwirte in Hannover erklärte der frühere Ministerkollege des Fürsten Bülow, von Podbielski, unter dem jubelnden Beifall seiner Zuhörer: „Nie und nimmer werde sich der Bund der Landwirte mit der Nachlaßsteuer befreunden, die in ihren letzten Wirkungen die Sicherheit des bäuerlichen Besitzes untergraben werde. Die Nachlaßsteuer in der jetzigen Form bedeute auf die Dauer die Zerstörung der Seßhaftigkeit des gesamten deutschen Bauernstandes, und der Entwurf bezeuge, daß die Reichsregierung die Grundbedingungen der wirtschaftlichen Existenz des heimischen Bauernstandes noch nicht erkannt habe."

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 4. Februar 1909.

*— **Oeffentlicher Volksmaskenball im Neuen Schützenhaus.** Der Fasching hat nun auch in unserer Stadt seinen offiziellen Einzug gehalten. Den Reigen der diesjährigen karnevalistischen Veranstaltungen eröffnete der gestern abend von Herrn Ziesche veranstaltete öffentliche Volksmaskenball, der sich trotz des ungünstigen Wetters eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Masken hätten freilich mehr da sein können; auch Morenga war anscheinend in einer Schneewehe stecken geblieben. Herr Ziesche hatte weder Kosten noch Mühe gescheut, den Gästen den Aufenthalt im Reiche des lustigen Prinzen so angenehm wie möglich zu machen, und bald entwickelte sich in den von Herrn Malermeister Rischke im Sinne einer südafrikanischen Landschaft schön dekorierten Räumen ein lustiges Leben und Treiben. Unter den Klängen der von zwei Musikkorps in ununterbrochener Reihenfolge gespielten lustigen Weisen bewegten sich die Masken zunächst in Polonaise-Figuren. Eine willkommene Abwechselung bot ein Hererokriegstanz. Als Zeremonienmeister des Prinzen Karneval fungierte in geschickter Weise Herr Balletmeister Klüglich, der auch, nachdem die Preisrichter ihres Amtes gewaltet, die Verteilung der von Herrn Ziesche gestifteten hübschen Preise vornahm. Der erste Preis fiel auf die Maske „Studentin"; außerdem wurden prämiiert: „Der Christbaum" und „Die Uhr". Den ersten Herrenpreis erhielt „Der Mönch", den zweiten ein „Ritter", den dritten Preis bekam die Negergruppe zuerkannt. Gegen 10 Uhr erfolgte die Demaskierung, die manche Ueberraschung brachte. Der hierauf folgende Ball entwickelte nun erst recht ein buntes Leben und Treiben. Auch denen, die sich Bachus-Freuden hingeben wollten, boten die arrangierten „Chambre séparés" reiche Gelegenheit. Alles war in gehobener Stimmung und amüsierte sich köstlich „bis früh um fünfe" — oder noch länger? Der

SLUB
Wir führen Wissen.